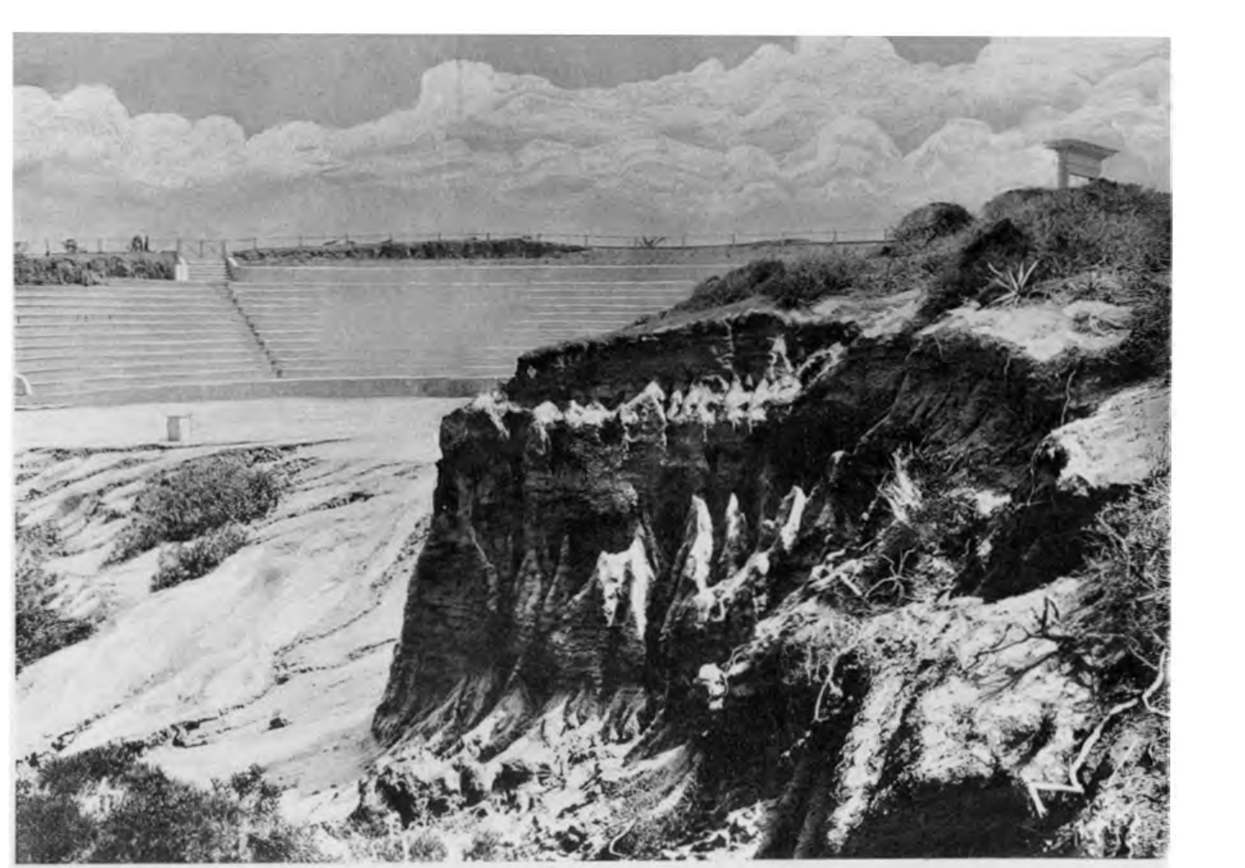
Blätter für Universale Bruderschaft.

1903 No. 3

INHALT:



DAS GROSSE AMPHITHEATER IN POINT LOMA.

Es gibt keine höhere Religion als die Wahrheit!

WAHRHEIT LICHT UND BEFREIUNG.

Blätter für Universale Bruderschaft.

MONATSSCHRIFT

FÜR DIE BRUDERSCHAFT DER MENSCHHEIT, DIE THEOSOPHISCHE BEWEGUNG, PHILOSOPHIE UND WISSENSCHAFT UND KUNST.

ZUR FÖRDERUNG DER UNIVERSALEN BRUDERSCHAFTS-BEWEGUNG UNTER DER FÜHRERSCHAFT VON KATHERINE TINGLEY.

Schriftleitung, Druck und Verlag von J. TH. Heller, Nürnberg, obere Turnstrasse 3.

Preis pro Jahrgang 12 Hefte Mark 6 (Ausland Mark 7) pränum. Einzelne N° 50 Pfg.

II. Jahrg. JUNI 1903. No. 3.

Der Tempel Gottes.

Jesus sprach: »Brechet diesen Tempel, und in drei Tagen will ich ihn aufrichten«. — Er aber redete von dem Tempel seines Leibes. (Joh. II 19. 21).

Wisset ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid, und der Geist Gottes in euch wohnet? — Denn der Tempel Gottes ist heilig, der seid ihr. (I. Cor. III, 16. 17).

Oder wisset ihr auch, dass euer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist, der in euch ist, welchen ihr habt von Gott, und seid nicht euer selbst? (I. Cor. VI. 19).

Ihr aber seid der Tempel des lebendigen Gottes. (II. Cor. VI, 16).

Irgend etwas, das eine tiefe Wahrheit enthält, können wir durch bloses Hörensagen, oder dadurch, dass wir es uns ein oder zweimal selbst vorsprechen, nicht verstehen. Wir müssen jenen Ausdruck davon, der die Wahrheit in klarsten, wenigsten und direktesten Worten darstellt, gebrauchen und uns diese Worte viele Male selbst vorsagen (auch laut sprechen, wenn wir finden, dass dies nützt) — bis uns die Bedeutung immer klarer wird und tiefer und immer tiefer in unsere Seele eindringt. Das ist der Weg, die obenstehenden, heiligen Worte zu behandeln.

Der Tempel des lebendigen Gottes; ein Mensch der dieses verstehen will, muss zu sich selbst sagen: *»Ich bin dieser Tempel«.*

Paulus sagt, dass jeder Mensch eine der Wohnstätten Gottes ist, ebenso wie jeder Stern, jedes Feuer, jede Flamme, und jede Sonne und Mond eine der Wohnstätten des Lichtes ist. Die obigen Texte erinnern uns an die Worte im Evangelium St. Johannis: »*Das Licht, welches allen Menschen leuchtet, die in diese Welt kommen*«, und auch Christus sagte: »*Ich bin das Licht der Welt*« und »*Ich und mein Vater sind eins*«. Die Bibel ist voll von Lehren über die Hoheit des Menschen, sie bezeichnet ihn als den »Tempel Gottes« und die Wohnstätte des Lichtes. So nun der Mensch sagt: »Ich bin der Tempel des lebendigen Gottes« so sagt er eine grosse *Wahrheit* und erteilt sich selbst dadurch einen grossen Unterricht. Nach und nach wird der Mensch dahin kommen, zu *wissen,* dass das was er sagt, wahr ist; aber er muss beständig versuchen, sich selbst als das zu *fühlen,* was er sagt, dass er sei. Besonders gut ist es, dies einige Minuten des Morgens und Abends zu üben. Dies wird ihm helfen, sein Tagwerk würdig, in Treue und heiter zu verrichten, und des Abends die Störungen und Spinnweben des Tages hinwegzufegen. Nach und nach wird ihm Weisheit werden und ein tieferes Verständnis des Lebens, Mildtätigkeit und Brüderlichkeit seinen Mitmenschen gegenüber; das Verlangen, ihnen zu Frieden zu verhelfen, hat er zu erfassen begonnen; Furchtlosigkeit den Sorgen, Krankheiten und dem Tode gegenüber, und eine Kenntnis seiner Unsterblichkeit, — all das wird ihm werden, denn er lernt in sich selbst zu wohnen, in seinem eigenen Tempel, bewusst und in Gemeinschaft mit seinem »lebendigen Gott«.

Einige der alten Religionen, besonders in Indien, sowie auch einige christliche Sekten haben gelehrt, dass der Körper verachtet und als etwas unwürdiges behandelt werden soll. Wie jedoch die Worte zu anfang dieses Kapitels zeigen, ist es nicht ganz so um die wirkliche Religion und das wirkliche Christentum bestellt.

Der Körper ist ein unsern Händen anvertrautes Gut, und wir können ihn trainieren auf eine Weise, wie es uns beliebt. Mönche beklagten sich, sie wären von ihrem Körper verführt worden. Zweifellos war dies so, und es ist auch heute noch für uns wahr. Denn der Körper selbst wird zuerst von unserem Gemüt trainiert; was das Gemüt *denkt,* das wird der Körper schliesslich *auszuführen* lernen, und nachdem er jenes gelernt hat, wird er den Menschen wieder und immer wieder zur Sünde verführen, bis der Mensch mit seinem Gemüt den Körper eines andern belehrt. Der Körper ist sozusagen ein kleines Kind, ein Spiegel des gött-

lichen Lebens, der Sorge zur Aufzucht uns anvertraut. Wenn ihn nun sein Leben, welches im Wesen göttlich ist, zu dem Zeitpunkt, den wir Tod heissen, verlassen hat, so geht es genau in jenen Zustand ein, zu dem wir es gemacht haben, und bei unserer nächsten Geburt kommt es genau so wieder zu uns zurück, wie wir es in dieser jetzigen verlassen und wird Teil von dem Leben des neuen Körpers. Es kann sodann unser Freund und Helfer, oder auch unser Feind und Verführer sein — als Folge der Art und Weise, wie wir es vorher trainiert hatten. Das ist der Grund, weshalb manche Menschen so viele, und andere so wenig körperliche Schwierigkeiten haben.

Hierin liegt auch eine sehr bedeutende Ursache der Krankheiten; denn wenn der Körper in einem Leben vom Gemüt sehr schlecht trainiert worden ist, das heisst, wenn »körperliche Verführungen« gestattet worden sind, dann wird im nächsten Leben kein gesunder Körper gebaut werden können. Die gewöhnlichen Krankheitsursachen und Keime etc. können uns nichts anhaben, wenn unser *Gemüt* ein ganzes Leben lang klar, rein und gesund war und sich selbst für die Aufgabe der Aufzucht des göttlichen Kindes, wie es sollte, zugerichtet hat. Dereinst jedoch werden die Menschen lernen und das Uebel, welches ihr unreines Gemüt erzeugt hat, aufheben.

Es gibt heute ein System, um Krankheiten zu heilen, welches mit verschiedenen Namen belegt ist. Gemütsheilung, Glaubensheilung, geistige Heilung, christliche Wissenschaft etc. etc., dies sind Namen, denen allen ein und dasselbe zu Grunde liegt. Sie alle beruhen auf einer ganz falschen Methode, welche zuletzt zu sehr viel Uebel und Leiden führen wird. Diesem Heilsystem liegt die Idee zu Grunde, dass das Gemüt den Körper gesund *denken* könne. Das Gemüt kann dies; wenn es sich jedoch zuerst nicht *selbst* gesund denkt, dann muss unbedingt nur mehr Krankheit und Leid für das Gemüt und für den Körper folgen.

Es ist wahr, wie schon gesagt, dass der Körper der Tempel des Göttlichen und sein wahres Leben spirituell ist; dies schützt ihn jedoch *nicht* davor, krank werden zu können. *Alles* Leben ist dem Ursprung nach göttlich, und der Strahl oder Teil des Lebens unseres Körpers ist jenem anderen Teil des Lebens, dem der Seele, zu trainieren übergeben. Denn das Leben der Seele ist der ältere Bruder des Lebens von dem Körper und des letzteren Verwalter. Das Leben des Körpers in all seiner Reinheit und Göttlichkeit mag falsch handeln, — es führt nur aus, was wir (die Seele), ihm

befehlen, und zwar so lange, bis wir eine andere Richtung angeben, denn Krankheit ist eine falsche Handlung. Wenn das Gemüt versucht, den Körper wieder in das rechte Geleise zu bringen, bevor es *sich selbst* gereinigt hat, mag es für kurze Zeit Erfolg haben; jedoch die Krankheit *muss* wieder zurückkehren, oft in subtileren, gefahrvolleren Formen. Solche Formen wirken auf das Gemüt zurück und vermögen es schliesslich zu ruinieren. So können unheilbarer Wahnsinn, Epilepsie, Selbstmord und andere Gebrechen, sowie auch Selbstsucht, Ehrgeiz, Eitelkeit, etc. etc. entstehen. Das Eintreten des einen oder des anderen von diesen Vorkommnissen steht bei allen denen bevor, die da versuchen, den Körper mit dem Gemüt zu heilen, bevor sie letzteres vollständig gereinigt haben. Und wenn das Gemüt rein ist, wird es sehen, dass alle diese Methoden irrig sind. Krankheit selbst ist ein Reiniger und Verstärker des Charakters, wenn ihr in richtiger Weise begegnet wird, und wenn das Gemüt vollständig rein ist, dann wird auch das körperliche Leben sich in tadelloser Gesundheit befinden.

Wollen wir uns nicht täuschen! Die wirkliche Heilung von Krankheit liegt in der Heilung des Gemütes, indem wir uns selbst als den Tempel des »Heiligen Geistes« erkennen, Friede und Freude aufrecht erhalten, ein selbstloses Leben zur Freude und zum Wohlergehen Anderer führen, an unsere Mitmenschen nur als an göttliche, einverleibte Seelen denken, immer vorwärts blicken auf die kommenden Tage, wo wir und unsere Mitmenschen die umgewandelte Erde als glückliche Seelen bewohnen werden, wo dann Bruderschaft überall in ihrer ganzen Fülle vorherrschen und das ganze Leben ein grosser Gesang sein wird.

Aus »The Pith and Marrow of some Sacred Writings« v. K. Tingley. Scribe 10.

Und die Juden kamen zum heiligen Issa, ihn zu fragen: Wo werden wir nun unseren himmlischen Vater anbeten und preisen, nachdem unsere Feinde unseren Tempel bis auf den Grund zerstört und unsere geweihten Gefässe weggenommen haben? Und der heilige Issa gab ihnen zur Antwort: Das Herz der Menschen ist der wahre Tempel Gottes. Tretet hinein in diese eure Tempel und erleuchtet sie mit guten Gedanken. Eure heiligen Gefässe sind eure Hände und eure Augen. Ich sage, gebrauchet sie dazu, zu tun, was vor Gott recht ist, indem ihr eurem Nachbar Gutes tut; zuerst aber schmücket das, worin Er wohnet, welcher euch Leben verlieh.

(Legende des heiligen Issa; aus einem thibetanischen Manuskript.)

Theosophie und Geschäft.

Von OLUF TYBERG.

THEOSOPHIE ist die Weisheit der Götter, und wiederholt als solche nicht nur die wesentlichen Lehren der Gründer aller grossen Religionen, sondern bringt der gegenwärtigen, entmutigten Menschheit neue Botschaften der Hoffnung und Freude.

Durch ihre Lehren wird es dem Schüler möglich, die verschiedenen Perioden des Fortschrittes, welche die Menschheit als ein Ganzes und der Mensch als Individuum zu durchlaufen haben, zu begreifen. Er lernt die scheinbare Unterbrechung zwischen sogenanntem Leben und Tod verstehen, indem er beginnt, sich selbst als ein göttliches Wesen zu betrachten, durch dessen innere und tiefere Seite er unauflöslich mit allem, was in der Vergangenheit war, verbunden ist, und durch dessen Gemüt und äussere Hülle von Fleisch und Blut, umgeben von den Sinnesorganen, er mit allem, was jetzt lebt und atmet, verknüpft ist.

Als ein individuelles Wesen ist er ein Teil des ganzen Evolutionsplanes und als ein bewusstes Wesen teilt er mit der übrigen Menschheit die Verantwortlichkeit für alles, was ist. So wie sein individuelles Leben und seine gegenwärtige Lage die Ernte der Früchte ist, zu welcher der Same in vergangenen Zeiten gelegt wurde, so wird diese Erntezeit auch zur Saatzeit, deren Früchte in dem kommenden Leben geerntet werden.

Theosophie rechnet mit Tatsachen, nicht mit Annahmen; sie ist auf Wissen gegründet, und beruft sich deshalb auf die Vernunft; sie ist gegründet auf Liebe und Gerechtigkeit und wendet sich an des Menschen edle Eigenschaft des Mutes, eines Mutes, es zu wagen, das Rechte auszuführen; sie verwirft es ganz und gar, sich auf Unwissenheit und auf Furcht zu berufen, was unglücklicher Weise so manche moderne Religionssysteme charakterisiert.

Wie viele elende Sünder, welche gegenwärtig in manchen der sogenannten Kirchen von Furcht durchschüttelt werden, würden in freie, seelenvolle, warmherzige Männer und Frauen umgewandelt, wenn sie nur den Mut hätten, wenigstens die Brosamen, die von dem Brote der Weisheit der Theosophie fallen, an sich zu nehmen.

Die einzig wahre Probe für den Wert liegt in der Eigenschaft der Nützlichkeit, und diese Probe muss jedermann seiner Religion gegenüber anwenden. Theosophie allein kann dieser Probe standhalten, weil sie die einzige Religion ist, welche den Beweis liefert, dass der Mensch ein verantwortliches Wesen ist, von dem grossen Gesetz von Ursache und Wirkung in die Verhältnisse gestellt, die er sich in vergangenen Leben selbst geschaffen, und an denen weder zufällige, noch absichtliche Eingriffe auch nur ein Jota ändern können. Sie zeigt, dass er im höchsten Sinne des Wortes, unter allen und jeden Verhältnissen, für jede Tätigkeit und für jeden Gedanken im Leben verantwortlich ist, weil sie darlegt, dass Pflicht auf Bruderschaft, und diese auf den festen Felsen des All-Gesetzes gegründet ist. Indem der Mensch dieses Wissen anwendet, und nur dadurch, kann er erfolgreich den geweihten Pfad suchen, welcher zur Glückseligkeit und Freude führt.

Was ist aber Glückseligkeit, welche wir alle, jeder auf seine eigene Art, jeder durch seine selbst bestimmte Arbeit suchen? Nur wenige sind es, welche sie finden, und diese wenigen sind *die wirklich praktischen Menschen des Tages.* Der praktische Mensch ist es, welcher gelernt hat, dass Glückseligkeit weder von Reichtum, noch von Macht oder Ruhm abhängt, und welcher weiss, dass der sogenannte Erfolg oft mehr ein Hindernis, als eine Stufe zur Glückseligkeit ist. Wahre Glückseligkeit ist ganz und gar von inneren Zuständen abhängig, und kann vorhanden sein, wo Wohlstand herrscht oder wo Armut regiert, sowohl unter den führenden Grössen der Industrie, als auch unter den niedersten Arbeitern. Wo immer aber du sie findest, wo immer du ihr begegnest, stehst du einem praktischen Menschen gegenüber.

Alle praktischen Menschen sind in dem Grade Theosophen, als sie das Geheimnis des wahren Lebens gefunden haben. Dies bedingt nicht notwendiger Weise, dass sie Schüler der »Theosophie« sind, denn sie mögen dieses Wort vielleicht noch nicht einmal kennen, aber ihre Lebensphilosophie ist diejenige der Theosophie und Bruderschaft, wie sie der Welt von Point Loma aus gelehrt wird. Es gibt nur einen Weg zur Glückseligkeit, den, welcher durch Theosophie gezeigt wird. Und dieser Weg führt längs des Pfades der Nützlichkeit. Siehe die Marksteine entlang dieses Weges:

Hülfe und Anteilnahme ist es, was Bruderschaft will.
Für den Nutzen der Menschheit zu leben, ist der erste Schritt.
Tritt vom Sonnenlicht in den Schatten, Raum für andere zu machen.
Handle heute für sie, und morgen werden sie für dich tätig sein.
Selbstsüchtige Scheinheilige leben zwecklos.
Unterdrücke dein niederes Selbst durch dein göttliches.
Hüte das Niedere, damit es das Höhere nicht beschmutze.
Der Weg zur endlichen Freiheit ist in dir selbst; dieser Weg beginnt und endigt ausserhalb des Selbstes.

Lasst uns versuchen, diese Beweise der Nützlichkeit auf das Geschäft und auf die Geschäftswelt anzuwenden; zu diesem Zweck wollen wir einen raschen Blick auf die Sphäre der Geschäftsmenschen, auf unser soziales und industrielles Leben und auf unsere gegenwärtige Civilisation werfen.

Wir sind sehr stolz auf unsere moderne Civilisation, und in der Tat, manches Wundervolle ist auch vollbracht worden. Indem durch Dampfschiffe, Eisenbahnen und durch den Telegraph die Welt geöffnet wurde, trat die Notwendigkeit und der Vorteil der äusseren Beziehungen zwischen den verschiedenen Nationen mehr und mehr zu Tage und die Barrieren des Vorurteils und des Rassenhasses wurden rasch beseitigt; auch innerhalb der Nationen selbst, besonders in Amerika, fand ein grösserer Umschwung statt. Durch die Gründung grosser Unternehmungen lernen Tausende von Leuten gemeinschaftlich für das Erreichen bestimmter Ziele arbeiten. Zu all diesen verschiedenen Leuten sind geeignete Spezialisten in jeder Art der Tätigkeit notwendig; Leute, die mit dem Gehirn und solche, die mit den Händen arbeiten, solche, welche dirigieren, solche, welche die Ausführung übernehmen, Menschen welche kommandieren und solche, welche gehorchen.

So werden Menschen nun in engere Beziehungen mit einander gebracht, die innere Verwandtschaft, die gegenseitige Abhängigkeit prägt sich immer mehr aus und tritt mehr und mehr zu Tage, und so bezeichnet dies nicht nur den Beginn einer neuen Phase der menschlichen Entwickelung, sondern weist auch auf bisher ungeträumte Möglichkeiten hin, weil es eine Entwicklung auf dem Pfade wahren Fortschrittes ist. Es ist gesetzmässige Tätigkeit und muss endlich der Welt nicht nur die gegenseitige Abhängigkeit beachten lehren, welche zwischen allen Menschen existiert, sondern auch die grosse Bruderschaftslehre, dass wahrer Fortschritt nicht von einer einzelnen Person, sondern von allen und für alle errungen werden muss.

Diese Lehre haben wir aber bisher noch nicht gelernt und haben uns deshalb mit dem Bilde des materiellen Fortschrittes ein anderes Bild von innerlicher Qual, Hoffnungslosigkeit und Unzufriedenheit geschaffen.

Jedermann mag dies vielleicht nicht zugeben, doch ich denke, es liegt augenfällig genug zu Tage, dass die Welt heutzutage bei all diesem materiellen Fortschritt keineswegs glücklicher ist, und wie wir rasch sehen werden, liegt der Grund einfach genug.

In alten Zeiten kämpften die Völker gegen einander um den Besitz von Macht und Wohlstand, und die physisch Stärkeren waren die Führer der Menschen. Heute kämpfen wir nicht mit Schwert und Speer gegeneinander, sondern mit den Mitteln der feineren Kräfte des Gemütes; wir machen die Maschinerie des Fortschrittes nutzbar, wir monopolisieren die Kräfte der Natur, welche des Menschen erfinderischer Genius erfolgreich eingeschirrt hat, damit der eine über den anderen herrsche; so finden wir heute die scharfsinnigsten Gemüter als die Führer der Menschen.

Wir betrachten sie als die erfolgreichsten Menschen der Welt, bewundern ihre grosse Fähigkeit, alles an sich zu ziehen, beneiden sie um ihre Stellung, und hoffen immer, dass wir eines Tages den gleichen Erfolg haben werden. Die Sucht nach Wohlstand, der Ehrgeiz zu herrschen und zu glänzen ist nicht auf eine besondere Classe beschränkt, sondern durchdringt die ganze moderne Civilisation. Niemand ist zufriedengestellt, jeder rast wie toll nach mehr Gewinn, nach mehr Macht und mehr Ansehen, aber dabei ist niemand irgendwie glücklicher.

Wir nennen dies eine christliche Civilisation, aber vergessen die Lehre Christi:

> Was hülfe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewänne und nähme Schaden an seiner Seele?

Und nun das andere Bild: zwei Classen von Menschen, die erfolgreichen und die erfolglosen, alle in wahnsinnigem Rasen nach Glückseligkeit, wobei sie nach errungenem Erfolg entdecken müssen, dass sie um etwas gekämpft haben, was sie in Wirklichkeit nicht wünschten.

Aber wo ist der glückliche, der praktische Mensch im wahren Sinne des Wortes zu finden? Auf diesem Bilde nicht, sondern irgend wo anders, unbeachtet von dieser Geschäftswelt, die wie toll nach falschen Gütern jagt.

Es ist nicht mein Zweck, nur allein den herrschenden Stand der Dinge einfach zu kritisieren und ebensowenig wünsche ich auf

theoretische Weise auszuführen, wie diese wunderbare Entwickelung mit ihrer Üppigkeit und mit ihrem Reichtum — jetzt eine Bürde für die wenigen, und eine Quelle des Neides und der Schmerzen für so viele — zu einem Segen für alle umgewandelt werden könnte. Die Welt ist bereits übervoll von Reformatoren eines jeden Grades von Vernunft und Unvernunft, alle eifrig bei der Arbeit, um ihre Mitmenschen zur Umkehr zu bringen, alle nur den Splitter in ihres Bruders Auge sehend.

Ich wünsche vielmehr die Aufmerksamkeit auf eine vollendete Tatsache, nicht auf ein Traumland oder eine Utopie, zu lenken, eine moderne Vereinigung von Männern und Frauen aus allen Richtungen der Windrose, reich und arm, von den verschiedensten Berufsarten, alle in Reinheit und Glückseligkeit zusammen in Point Loma lebend. Dort ist die alte Weisheitsreligion wieder einmal praktisch gemacht, die goldene Regel aufs Neue zu einer lebendigen Tatsache geworden; dort arbeiten alle zusammen, viele Gemüter, viele Hände, aber ein Herz und ein Kopf.

H. P. Blavatsky führte ein Leben selbstloser Anstrengung, um die Theosophie der Welt zu übergeben, für dieselben Lehren starb W. Q. Judge, um sie von dogmatischer Erklärung und bösartigen Einflüssen zu retten, und heute wird Theosophie den Schülern in Point Loma von dem grossen Welt-Lehrer Katharine Tingley gelehrt.

Als ein praktisches System ist dieses Leben weder communistisch, noch anarchistisch, noch sozialistisch, es ist theosophisch.

Gesetz und Ordnung haben die Oberhand, und alles wird nach dem strengsten Geschäftsprinzip geleitet, weil dort selbst das Geschäft eine Religion ist, im krassen Gegensatz zum übrigen Teil der Welt, wo viel von der sogenannten Religion zu einem Geschäft umgewandelt ist.

Das Geschäft in Point Loma wird, soweit ich erkennen kann, nicht so geführt, dass jedermann auf dieselbe Stufe gestellt wird, sondern, um jedermann dieselben Gelegenheiten zu geben, weil Theosophie die verschiedenen Stufen der Entwickelung anerkennt, welche die verschiedenen Menschen bereits erlangt haben, durch welche alle Menschen gehen müssen, und welche alle um der Erfahrung willen notwendig sind. Deshalb weiss der Schüler auch, dass wir immer Führer der Menschen haben werden, Menschen mit Kopf und solche, die der Einbildungskraft entbehren, Menschen mit Reichtum und Menschen ohne Reichtum; aber in der vollkommenen Gesellschaft, wie sie in Point Loma errichtet

ist, wird jeder fähig sein, seinen eigenen Standpunkt, seinen rechten Standpunkt zu finden. Niemand wird an Unzufriedenheit zu leiden haben, weil Vorteile nicht geboten werden; es gibt nicht einmal für den reichen oder scharfsinnigen Menschen eine Gelegenheit, um seinen Reichtum oder seinen Scharfsinn zur Erlangung irgend eines Vorteils über Andere zu gebrauchen, und so wird schliesslich eine neue und lange gesuchte Gelegenheit geboten, wo jeder Mensch in Frieden und in Genügsamkeit die wahre Würde zu erfassen vermag, welche jedem Beruf, jeder Tätigkeit zu eigen ist.

Meine persönliche Beobachtung betreffs des Lebens in Lomaland gibt mir, der ich von New York komme, das gewöhnlich als eines der grössten Centren der modernen Civilisation betrachtet wird, ein Bild des grössten Gegensatzes, wie ich ihn mir nicht grösser denken kann. New York mit seinen Extremen von ausgelassenster Vergnügungssucht und traurigster Gemütsdepression, seinem schrecklichen Reichtum und seiner furchtbaren Armut, dazu noch die aufreibenden klimatischen Verhältnisse: es scheint, als ob die Natur und der Mensch sich verbunden haben, um die grösste Disharmonie zu erzeugen. Und dann ein Blick nach Loma-Land, in dem herrlichen Californien wunderbar gelegen, wo die Natur freundlich und gleichmässig ist, wo die Gemütsatmosphäre so frei und rein ist, dass es eine Schicksalsbestimmung zu sein scheint, dass durch dieses Land der Welt die Erkenntnis über die Tatsache der Bruderschaft übermittelt werden soll, und die alte Botschaft aufs Neue erschalle: der Mensch ist eine lebendige Seele.

In beiden Centren finden wir dieselbe Energie bei der Arbeit, aber während sie auf dem einen Platz auf eitle Weise hinausgeschleudert wird, so wird sie auf dem anderen zum Reservoir der Kraft, jedem zur Verfügung stehend. In beiden Plätzen suchen die Menschen nach Glückseligkeit und Fortschritt, aber in New York sucht sie jeder für sich selbst, während in Point Loma sich alle vereinigen, um sie für alle Menschen zu suchen. In New York strömen die Menschen jeden Tag in die Geschäftsräume, beseelt von dem wahnsinnigen Verlangen nach Reichtum; wenn die Geschäftsstunden vorbei sind, jagen die Menschen dann nach weiterer Aufregung in Form von Vergnügungen und Zerstreuungen, damit sie das Geschäft wieder vergessen können, zuletzt wenn der Tag zu Ende, wenn alle müde und erschöpft sind, dann werfen sie sich in ihr Bett, um im Schlafe alles zu vergessen. In Point Loma dagegen ist alles Würde, Ruhe und Freudigkeit. Da haben das Geschäft, die Erholung, die Arbeit, das Studium, Musik

und Kunst, alle ihre entsprechende, planmässige Betätigung, alle einander ergänzend und nie gegeneinander arbeitend.

Und dieses ist, meiner Anschauung nach, eines von den Mysterien des Altertums, welche Point Loma zu entschleiern hat. Die wundervolle Wirkung, welche Musik und Kunst auf das Leben der Schüler und auf ihre täglichen Aufgaben ausüben, muss bald das unausbleibliche Resultat im Erzeugen einer neuen und noch herrlicheren Musik zeigen, welche sich auf die innigsten und tiefsten Harmonien gründet, und einer neuen Kunst, noch edler und begeisternder, als das höchste Ideal, von dem die Welt heute zu träumen wagt.

Aber nicht nur die Männer und Frauen haben die Möglichkeit mit den Lektionen und Segnungen vertraut zu werden, welche aus einem praktischen Leben hervorgehen. Eine neue Rasse steht in der Geburt. Durch die weise Anordnung des Leiters dieser Arbeit, Katherine Tingley, erblühen hunderte von Kindern aus allen Teilen der Welt zu einer Jugend, deren gleichen noch niemals gesehen worden ist. Wo bleiben die Theorien der modernen Erziehung in dem Lichte dieses Erziehungssystems, welches sich auf die Lehre der Theosophie, auf die Herzenslehre gründet? Der moderne Erzieher arbeitet mit Methoden, wodurch die jungen Gemüter leicht berührt und beeinflusst werden können. Katherine Tingley operiert mit Prinzipien, welche sich direkt an die Seele des Kindes wenden und solche Qualitäten des Willens, der Selbstbeherrschung, und der Concentration entwickeln, dass das Gemüt zu einem einfachen Instrument in den Händen dieser Kinder wird, stets bereit, um alles Wissen damit zu erfassen.

Ich habe keine Worte, um die wunderbaren Resultate zu beschreiben, welche ich bei diesen Kindern beobachtete, dafür wäre eine neue Sprache notwendig, und ich glaube wirklich, dass selbst diese neue Sprache in Point Loma gestaltet werden wird.

Es ist als ob das Morgenrot eines neuen Tages in das Menschenleben hineingeleitet würde, eine neue Belebung von allem, von Kunst, Musik, Drama, Sprache, ja selbst vom Geschäft, denn es werden viele Samen gepflanzt, welche in kommender Zeit reiche Nahrung zum Nachdenken für den modernen Geschäftsmann geben werden.

Die Welt wird nach Point Loma gehen müssen, um den glücklichen Mann, den praktischen Mann zu finden, den Mann, welcher die wahren Geschäftsprinzipien versteht, und gleichzeitig den Mut hat, sie zur Anwendung zu bringen. Ob dieser Mann

in den Augen der materiellen Welt nun erfolgreich ist oder nicht, er wird trotzdem der praktische Mensch sein, weil er den Schlüssel zur Glückseligkeit gefunden hat, der einzig in der Beschäftigung besteht, welche andere Menschen glücklich zu machen versucht.

Point Loma wird in sehr naher Zukunft als das spirituelle Centrum der Welt erkannt werden, von welchem das »verlorene Wort« hinausgerufen werden wird, welchem die Völker der Erde Gehör schenken werden.

Aus »Universal Brotherhood Path.«

Freiheit.

Freiheit! Das ist der Kriegsruf des neuen Jahrhunderts, der Ruf, auf den sich alle diejenigen sammeln werden, die *Licht* und *Wahrheit* lieben.

Die Wahrheit soll die Menschen frei machen, und das Banner der Wahrheit ist heute aufgepflanzt, fest und sicher; das Verteidigungsheer wird täglich stärker, und wird täglich mehr befähigt zum Vormarsch auf »Chaos und Dunkel.«

Das erste Jauchzen der frohlockenden Schaar des Lichtes hat den blauen Himmelsdom geklärt und das harrende Herz der Menschheit bewegt.

Freiheit! Die gefangene Seele rüttelt an ihrer Kerkerpforte! Nichts kann dem erwachten *Willen* widerstehen! Wacht auf! Wacht auf, ihr Gefangenen des Fleisches! Ihr seid nicht gebunden, wenn ihr es nicht wollt!

Die Seele ist mächtig und ihre Energie ist unwiderstehlich. Aber nach ihr schauen wir meistens nicht aus, wenn wir Hilfe suchen. Wir spähen ausserhalb unser; wir rufen nach besseren Bedingungen, wir wollen, dass andere uns helfen: der Mond, die Sonne, die Sterne, ein Gott in fernen Himmeln, und wir wenden uns leider nicht an den Gott *in uns*, an das wahre Selbst, das Selbst aller Kreaturen. So seufzen wir in Sklaverei, der Sklaverei der Wünsche, der Hölle des Sonderseins. Wir durchwandern das Labyrinth des »Mein und Dein« mit all seinen Folterkammern und Irrgängen, die immer in einer Sackgasse enden. So hat der

pessimistische Gedanke geboren werden können, dass »das Leben des Lebens nicht wert sei«; aber was wir fälschlich das Leben nennen, ist nur ein von den inneren Wirklichkeiten geschiedenes Dasein und nicht die eigentliche Sphäre, in der des Menschen Bewusstsein wohnen soll. So lasst uns denn immer und immer wieder nach Freiheit rufen, und lasst uns *arbeiten, arbeiten* bis wir sie erlangen! Der aufwärts führende Pfad unserer Entwicklung liegt auf dem Wege zu ihr, er gibt die Unterwerfung des Tierischen in uns und die Befreiung des göttlichen Elementes unseres Wesens: der Seele.

Es gibt eine Macht, die vornehmlich dem Menschen eigen ist — *die Macht der Wahl.* Sie ist die Gabe der Götter, die ihn über die unvernünftigen Geschöpfe emporhebt, ihm Verantwortlichkeit auferlegt. *Der Mensch* muss *wählen,* und durch *richtige Wahl* findet er den Weg zur Freiheit. Denn was ist Freiheit? Ist sie die Berechtigung zu zügellosen Wünschen? Das selbstsüchtige Zusammenscharren von Schätzen, seien sie materieller, intellektueller oder geistiger Art, zu eigenem Vorteil und Wachstum? Sicherlich nicht! Der Pfad der Selbstsucht und persönlichen Besitzes führt zu Vernichtung, zu Sklaverei.

Die Strasse zur Befreiung ist für uns durch gut beglaubigte Meilensteine von jenen bezeichnet, die sie vor uns gewandert sind. Barmherzigkeit, Liebe für unsere Mitmenschen kommen zuerst — denn sie gründen sich auf die grosse Tatsache der Einheit, jener königlichen Wahrheit, die wir unseren Herzen und Gemütern nicht tief genug einprägen können. — Dem Wandern auf diesem Pfade sind die Lehren von der Reinkarnation und Karma eine starke Hilfe, denn sie sind Gesetze der Natur, unter denen wir uns unsere Freiheit erarbeiten. Erdenleben nach Erdenleben säen wir, und ernten, was wir gesäet haben — und säen wieder, um in der Zukunft zu ernten; das vergangene Gute bringt uns Glück, das vergangene Böse Schmerz, denn »strenge Gerechtigkeit regiert die Welt«, und für jede Handlung, jeden Gedanken empfangen wir das, was uns gebührt. Alles verborgene Böse wird sich eines Tages in Kummer verwandeln, und das geheime Gute bringt uns unserer Freiheit näher, unter dem grossen Gesetz von Karma, dem Gesetz des vollkommenen Ausgleiches. Reinheit und Barmherzigkeit in Gedanke und Tat, Hingabe an die Interessen Anderer, Vertrauen in das höhere Gesetz — das bricht unsere Fesseln, hilft uns die Schlangenhaut des selbstsüchtigen, persönlichen Selbstes abstreifen, dass wir dastehen, verwandelt, strahlend,

gottähnlich, und stark, denen zu helfen, die schwächer sind als wir, frei von den Mängeln und der Kleinheit, die von der Herrschaft des persönlichen oder niederen Selbstes untrennbar sind.

Als Seele ist der Mensch göttlich, ein Sohn Gottes, wohnend in einem tierischen Körper, um Erfahrung zu sammeln, um die niederen Kräfte der Natur, die Wünsche und Leidenschaften zu unterwerfen, und ihnen so in ihrer Entwicklung zu helfen.

Die Bestimmung des Menschen ist *Freiheit*, — in seiner Seele ist er sich dessen *bewusst*, und so kämpft die Menschheit mächtig, um der göttlichen Prägung im äusseren Leben Ausdruck zu geben. »Dein Reich komme auf Erden« lehrte Einer, der da auch lehrte, dass »das Reich Gottes *in euch* ist«. Wenn jedes Individuum den ausschweifenden Sinn persönlicher Wichtigkeit, der so lange als mächtiger Faktor in der Civilisation des neunzehnten Jahrhunderts geherrscht hat, verlernt, wenn es statt dessen auf der wahren Linie des Fortschrittes und der Entwicklung arbeitet, wenn es seine eigenen Interessen in den Interessen Aller aufgehen lässt, dann bringt es die Energien der Seele in's Spiel und findet, dass »Leben Freude ist«.

Wir alle sind Pilger, die nach der Freiheit wallfahren. Manche haben das Ziel erreicht; wir nennen sie Heilande der Menschheit. Sie sind zu verschiedenen Zeiten manchen Völkern erschienen, alle gehören derselben grossen Bruderschaft an, alle lehren dieselben Wahrheiten. Wer weise ist, hat Acht auf ihre Worte, und ehrt diese Boten der Wahrheit. Wir freuen uns, dass wir wieder einmal Gelegenheit haben, die Wahrheit über die Seele zu erfahren, über ihre Bestimmung und den Zweck des Lebens, ohne Einkleidung in Dogmen, und dass wir, geleitet von Meisterhand, die rechte Wahl treffen können, um den Weg der allgemeinen Bruderschaft, den Torweg zur Freiheit zu wandeln!

Aus »Universal Brotherhood Path«.

»Unkenntnis des Gesetzes kann unter Menschen nicht vorgeschützt werden, sondern nur Unkenntnis der Tatsachen. Im Okkultismus gilt das, dass selbst, wenn wir in Unkenntnis sind in Bezug auf einige Tatsachen von Wichtigkeit, wir von dem Gesetz doch nicht in Schutz genommen werden, denn dies nimmt keine Rücksicht auf irgend einen Menschen und verfolgt seine Wege ohne Ansehung dessen, ob wir seine Einrichtungen kennen oder nicht«.

Aus »Briefe die mir geholfen haben«.

Das Amphitheater zu Point Loma.

»Im Betreff der bildenden Kunst bleibt es nun auffällig, dass ihre ideal schaffende Kraft in dem Masse abgenommen hat, als sie von ihrer Berührung mit der Religion sich entfernte. . . . . .«

»Das vollendete Gleichnis des edelsten Kunstwerkes dürfte durch seine entrückende Wirkung auf das Gemüt sehr deutlich uns das Urbild auffinden lassen, dessen »Irgendwo« notwendig nur in unserem, zeit- und raumlos von Liebe, Glaube und Hoffnung erfüllten Inneren sich offenbaren müsste. . . . . .«

»Nicht aber kann der höchsten Kunst die Kraft zu solcher Offenbarung erwachsen, wenn sie der Grundlage des religiösen Symbols einer vollkommensten sittlichen Weltordnung entbehrt, durch welches sie dem Volke erst wahrhaft verständlich zu werden vermag: der Lebensübung selbst das Gleichnis des Göttlichen entnehmend, vermag erst das Kunstwerk dieses [Göttliche] dem Leben, wiederum zu reinster Befriedigung und Erlösung über das Leben hinaus, zuzuführen«.

Richard Wagner in »Religion und Kunst«.

Ich hielt es für angebracht, obige Sätze aus den Schriften unseres edlen Richard Wagner anzuführen, um damit eine leichtere Ideenverknüpfung zwischen dem uns Bekannten in Vergangenheit und Gegenwart, sowohl bezüglich Form, als auch Charakter und Absicht, herbeizuführen.

Mrs. Tingley sieht es als ihre Aufgabe, dem Erdenleben der Menschheit so viel ernste Schönheit und ermutigende Wahrheit zurück zu geben, damit die Menschheit in ihren eigenen Möglichkeiten, Pflichten und Endzielen nicht länger erschreckend ungeheuere und dadurch abschreckende Visionen erblickt. Und da Mrs. Tingley die Führerin in der Verbreitung der Theosophie sowohl theoretisch als auch praktisch ist, so braucht es nichts Unerwartetes zu sein, wenn sie auch auf die alten — und, wie wir aus Rich. Wagners Worten vernehmen, auch von zeitgenössischen Künstlern und Philosophen als richtig angesehenen — dramatischen Darstellungen der höheren Wahrheiten zurückgreift, und nun zu diesem Zweck auch die alte Form des offenen Amphitheaters in das moderne Leben zurück gerufen hat. Denn dass die feierlich ernste Stimmung einer natürlichen Scenerie als Hintergrund gewiss dazu beiträgt, die innere Ruhe des Zuschauers zu

vertiefen und gleichzeitig den heiligen Zauber des vollen Lebens der gesamten Natur wirksam werden lässt, das kann sich jeder leicht selbst vorstellen, der einmal unter dem Einfluss der mächtigen *Natur-Imitationen* des Parsifal-Dramas gestanden hat.

Das Amphitheater zu Point Loma wurde eingeweiht durch ein Drama »The Travail of the Soul« (Das Ringen der Seele), von Mrs. Tingley selbst geschrieben, und sah dann auch noch die »Eumeniden« von Aeschylos. Einen Begriff von der Bedeutung und Wirkung der alten Tempeldramen und Mysterienspiele von Aeschylos bekommt man am besten durch das Studium einer Parsifal- oder Orestes-Aufführung, wo Text, Bild und Musik sich auf ergreifende Weise vereinigen, um den Menschen aus seinen engen Gefühls- und Anschauungsmauern heraus zu heben und so viel adeliges Gefühl und klare dramatische Erkenntnis in der Seele zu erwecken, dass die Freude an dem Erkannten und Erlebten zu einem begeisternden, ermutigenden und gläubiger machenden Erinnerungsfaktor für alle Zukunft wird. Das war der Zweck der alten Mysteriendramen, das war die Absicht Rich. Wagners mit seinem Parsifal, und das ist die Absicht Mrs. Tingley's mit dem Amphitheater zu Point Loma: durch das Mittel der Musik, der Sprache und der Scenerie das Gemüt von der Unwissenheit und Furcht zu befreien, um es freudiger und gläubiger sich der Lebenssonne anschmieden zu lassen, wodurch sich allein Stärke, Weisheit und Barmherzigkeit im Menschen offenbaren und auswirken können, wodurch allein das Zeitalter der Bruderschaft der Menschheit herrlich erblühen kann.

Conrad Joh. Glückselig.

UNIVERSALE BRUDERSCHAFT hat weder Glaubensbekenntnisse noch Dogmen, sie ist errichtet auf der Basis des gesunden Menschenverstandes. Sie lehrt, dass der Mensch göttlich ist, dass die Seele des Menschen unvergänglich, dass Bruderschaft eine Tatsache in der Natur ist und folglich die ganze Menschheit umschliesst.

Die Menschen müssen sich selbst von Furcht frei machen und einen solchen Standpunkt zu erreichen streben, wo sie begreifen, dass sie Seelen sind, wo sie sich anstrengen als Seelen zu leben, mit dem Gefühl ihrer Pflicht gegen ihre Nebenmenschen. . . . .

Lehre Bruderschaft, lebe Bruderschaft, indem du alle selbstischen Wünsche tötest, und unausgesetzt für die Menschheit tätig bist.

Katherine Tingley.

Die BLÄTTER FÜR UNIVERSALE BRUDERSCHAFT
erscheinen am 13. jeden Monats.

Verantwortl. Schriftleitung, Druck und Verlag von
J. Th. Heller in Nürnberg ob. Turnstr. 3.